

Maki (*Maki-pie*) genannt haben; allein diese Benennung ist abermals unrichtig angewendet, denn bey dieser Gattung giebt es außer denen, die scheckigt, das ist, schwarz und weiß sind, auch ganz weiße und ganz schwarze *. Diese drey Thiere haben insgesammt ihre Heimath in den Gegenden des östlichen Africa, und vor allen besonders in Madagascar, wo man sie in großer Menge antrifft.

Der Mokoko ist ein artiges Thier, von einer feinen Physionomie, von zierlicher und niedlicher Bildung, und mit einem schönen Haare versehen, das allezeit reinlich und glänzend ist. Er ist merkwürdig wegen seiner großen Augen, wegen seiner hohen Hinterbeine, die weit länger sind, als die vorderen, und wegen seines schönen und langen Schwanzes, der beständig in die Höhe steht, immer in Bewegung ist, und auf welchem man bey dreßzig Ringe zählet, die eins ums andere schwarz und weiß, insgesammt wohl unterschieden und wohl von einander abgesondert sind. Er hat ein sanftes Wesen, und ob er gleich den Affen in vielen Stücken ähnlich ist, so hat er doch nichts an sich, weder von ihrer Bosheit, noch von ihrem Naturelle. Im Stande der Freyheit lebt er gesellschaftlich, und man findet ihn auf Madagascar ** in Rudeln von dreßzigen und vierzigen; im Stande der Gefangenschaft verursacht er weder Unruhe noch Beschwerlichkeit, außer durch die erstaunlich vielen Bewegungen, die er macht; daher kömmt es, daß man ihn gemeiniglich an der Kette hat, denn sonst ist er bey aller seiner großen Munterkeit und Lebhaftigkeit weder boshast noch wild, und er wird so zahm, daß man ihn sicher gehen lassen kann, ohne zu besorgen, daß er davon laufen möchte. Sein Gang ist schräge, wie bey allen Thieren, die anstatt der vier Füße vier Hände haben. Er hüpfet und springt, daß es eine Lust zu sehen ist und mit weniger Mühe, als er geht. Er ist ziemlich stille, und giebt seine Stimme bloß durch einen kurzen und scharfen Laut von sich, den er sich, so zu reden, nur entzwischen läßt, wenn man ihn überrascht oder böse macht. Er schläft im Sigen, so daß die Schnauze gesenkt und auf die Brust gestützt ist: er ist von Leibe nicht dicker, als eine Nase, aber länger; und er scheint größer zu seyn, weil er höher von Beinen ist. Sein Haar, so sehr sanft es auch anzufühlen ist, liegt doch nicht nieder, sondern hält sich ziemlich steif und gerade. Der Mokoko hat kleine und versteckte Zeugungsglieder, da hingegen die Geilen des Mongus für seine Taille erstaunlich groß sind und überaus stark hervorliegen.

Der Mongus ist kleiner, als der Mokoko; er hat, wie dieser, ein seidenweiches und ziemlich kurzes, aber etwas krauses Haar; er hat auch eine dickere Nase, als der Mokoko, und beynah von gleicher Art, als der Vari. Ich habe verschiedene Jahre hindurch einen Mongus im Hause gehabt, welcher ganz braun war; er hatte gelbe Augen, eine schwarze Nase, und kurze Ohren; er fand ein Vergnügen, an seinem Schwanz

34

ist angenommen worden. "Es giebt auf Madagascar große weiße Affen, die an den Seiten und auf dem Kopfe schwarzgesteckt sind, und eine lange Schnauze, wie der Fuchs, haben. Man nennt sie zu Maughabey *Vas-tikoffi*." *Voyage de Flaccourt*. p. 153.

* Der schwarze Maukauko. *The black Maucauco*. *Edwards Glanuret*, p. 13 fig. *ibid*.

** Die Vari, welche einen schwarz- und weißgestreiften Schwanz haben, geben rudelweise bey dreßzigen, vierzigen und fünfzig. Sie gleichen den *Varikoffis*. *Voyage de Flaccourt*, p. 154.